BETEILIGUNGSVER-FAHREN BORGWEG

2. Planungs-Workshop

Senatsprogramm Busbeschleunigung

Freitag, 20.01.2017 | Epiphanienkirche, Großheidestraße 44

LSBG
Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer Hamburg

Hamburg

ZIELE DES 2. PLANUNGSWORKSHOPS

- Fachliche Prüfung der Ergebnisse aus Planungs-Workshop 1
- Vorstellung von Planungsvarianten und Meinungsbildung
- Richtungsentscheidung (Vorauswahl von Varianten)

ABSTIMMUNGEN ZU DEN PLANUNGS-VARIANTEN

1. Reduzierung der Varianten aufgrund fachlicher Vorprüfung (Abstimmung per Handzeichen)

2. Meinungsbild zu restlichen Varianten: 3 Punkte, frei verteilbar (nach TN-Gruppen)
   Ergebnis: 1 bis 2 Varianten zur Ausarbeitung

3. Anträge zur Sitzung werden im Plenum abgestimmt

ABLAUF

17.30 Uhr	Begrüßung, Ablauf, Verfahren
17.45 Uhr	Aktuelle Antworten zu Kern-Themen der Planung:
	Bäume; Tempo 30; Überlieger
18.15 Uhr	Präsentation der Planungs-Varianten, Rückfragen
19.00 Uhr	Pause
19.30 Uhr	Ausstellung Varianten, Fragen & Rückmeldungen
20.20 Uhr	Kurzbericht von den Stationen
21.00 Uhr	Zusammenschau: Bewertung der Varianten
21.20 Uhr	Abschluss: Wie geht es weiter?

RAHMENBEDINGUNGEN DES BETEILIGUNGSVERFAHRENS

SENATSPROGRAMM BUSBESCHLEUNIGUNG

- Verbesserung der Situation für den Busverkehr
- Mehrwerte für weitere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer schaffen (z. B. Radverkehr)

VORGELAGERTES BETEILIGUNGSVERFAHREN

- Mitwirkungsmöglichkeit
- Letztentscheidung liegt nicht in diesem Verfahren
- Formeller Abstimmungsprozess (sog. Verschickung) anschließend
- Ergebnis fließt in den formellen Abstimmungsprozess ein

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM BETEILIGUNGSVERFAHREN BORGWEG

- Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer
- Hamburger Hochbahn AG (HOCHBAHN)
- Hamburger Verkehrsverbund GmbH (HVV)
- ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung
- Thomas Schulze, CHANGE COMMUNICATION
- SUPERURBAN Kommunikation
- Berthold Eckebrecht, Landschaftsarchitekt BDLA

DAS BETEILIGUNGSVERFAHREN IN KÜRZE

1 Gespräche vor Ort

2 Auftaktver-anstaltung

3 Planungs-Workshop I

4 Planungs-Workshop II

5 Abschluss-veranstaltung

ÜBERSICHT: ERGEBNISSE AUS 1. WORKSHOP GEMEINSAMKEITEN DER GRUPPEN

- Radverkehr auf die Straße (3 von 4)
- Tempo 30 (4 von 4)
- Mittelinsel schließen | verbesserte Querbarkeit (4 von 4)
- Zusätzliche Fahrradstellplätze (3 von 4)
- Parkstände ordnen und erhalten (4 von 4)
- Ein-und Ausstieg beider Buslinien auf einer Straßenseite (U-Bahn) (4 von 4)
- Bäume erhalten (3 von 4)

Eichen am Borgweg

Bild: Klaus Kretschmar/www.eichenwald.bskw.de

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

Lebensbedingungen von Straßenbäumen

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild Kevin Tuck, www.rgbstock.com

Baumwurzeln der Eiche

Herzwurzler

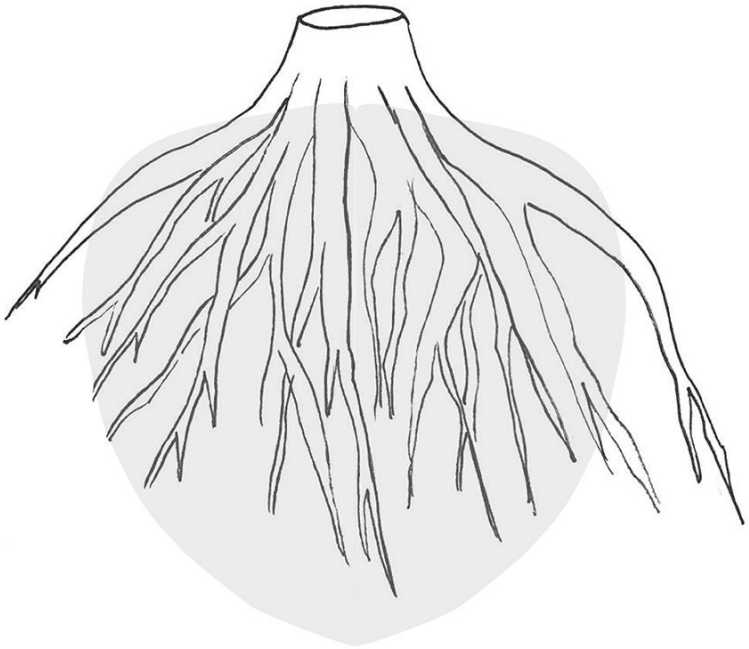

Bild: Berthold Eckebrecht

Eiche

Bild www.baumpflege-rahmann.de

Birke

Bild www.marcneunkirchen.de

Bild: Berthold Eckebrecht

Bilder www.ikt.de

Baumstandort Borgweg

1895
Winterhude
Looge
Karte: www.christian-terstegge.de

1914

Quelle: Grunert, Heino (Hrsg.) 2014 „Betreten verboten – 100 Jahre Hamburger Stadtpark“, S. 27

1930
Bild: FHH/Denkmalschutzamt

1952
Bild: FHH/Staatsarchiv

1961
Bild: FHH/Staatsarchiv

1999
Bild: FHH/Staatsarchiv

Bild: FHH/Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

Bild: Berthold Eckebrecht

TEMPO 30 IM BORGWEG

- Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen sind nur dort anzuordnen, wo dies aufgrund der besonderen Umstände zwingend erforderlich ist (§45 Abs. 9 Straßenverkehrsordnung).

- Insbesondere Beschränkungen und Verbote des fließenden Verkehrs dürfen nur angeordnet werden, wenn aufgrund der besonderen örtlichen Verhältnisse eine Gefahrenlage besteht (§45 Abs. 9 Straßenverkehrsordnung).

WARUM ÜBERLIEGER?

- **Fahrplanpuffer**

  Verspätungen dürfen sich nicht auf die Folgefahrt übertragen (**mindestens** 5 min Puffer erforderlich)

- **Betriebliche Standzeiten**
  - Aussteigen der Fahrgäste
  - Fahrer prüft Fahrzeug (Fundsachen, Verschmutzungen etc.)

- **Berücksichtigung des Fahrplantakts**
  - Nächste Abfahrt wird durch den Fahrplantakt vorgegeben
  - Zwischenzeit muss in jedem Fall abgewartet werden

Unverzichtbar

- **Pausenzeiten der Fahrer**

ERFORDERLICHE ÜBERLIEGERPLÄTZE

Ohne Berücksichtigung von Fahrerpausen

- 2 Überliegerplätze sind absolutes Minimum
- **3 Überliegerplätze betrieblich dringend zu empfehlen**
  - ➔ Toleranzen gegen Verspätungen > 5 min
  - ➔ Spätere Taktverdichtungen möglich

Unter Berücksichtigung von Pausen:
4 Überliegerplätze vor Ort

MÖGLICHE ALTERNATIVEN FÜR FAHRERPAUSEN

Theoretisch mögliche Alternativen bei dauerhaft hohen betrieblichen Mehrkosten (nur 3 Überliegeplätze vor Ort)**:**

- **Schaffung von weiteren Überliegerplätzen im Nahbereich**
  Ggf. zusätzliche Haltestelle möglich
- **Verlängerung der Linie 6**
  - Nachfrage rechtfertigt diese Option nicht
  - Vsl. Flächenengpässe an anderer Stelle
- **Blockpausenkonzept** (Fahrer machen Pause in separatem Pausenraum)
  - Zusätzliche Fahrzeitpuffer erforderlich
  - Pausenräume für Fahrer erforderlich

BEWERTUNG DER PLANUNGS-VARIANTEN

Bewerten Sie die verschiedenen Varianten: Welche Aspekte sind Ihnen am wichtigsten?

	1a	1b	2	3	4	5	6
	Status Quo mit Fußgängerampel ohne / mit Tempo 30		Busse und MIV getrennt	Busse auf U-Bahn-seite, Tempo 30	Busfahr-streifen, Radfahr-streifen	Busfahr-streifen mit Radverkehr	Breiter Busfahr-streifen mit Radverkehr
Baumerhalt							
Überlieger							
Leistungsfähigkeit							
Erhalt Parkstände							
Fußgängerquerung Bus – U-Bahn							
Option 24 m Bus-Überlieger							
Betriebliche Abwicklung Bus							

PRÄSENTATION PLANUNGS-VARIANTEN

siehe Präsentation ARGUS

BEWERTUNG DER PLANUNGS-VARIANTEN

Bitte vergeben Sie Punkte für Ihre Favoriten: Sie können 3 Punkte frei verteilen.

	1a	1b	2	3	4	5	6	keine	Enthaltung
Anwohner									
Gewerbe									
Einrichtungen									
Interessen-vertretungen									
Politik									
Verwaltung									
Sonstige …									